



Das Erbe des Holocaust

Kinder und Enkelkinder erzählen

Eine filmische Auseinandersetzung

Zielsetzung

Die Shoah und die Folgen, welche die nachfolgenden Generationen getragen haben, dürfen nicht vergessen werden. Die Generation von damals soll nicht umsonst gelitten haben. Die Menschheit soll die Vergangenheit kennen und aus ihr lernen, damit niemals eine Wiederholung dieser Gräueltaten geschieht. Sie muss erkennen, dass nicht nur die Holocaust-Überlebenden ein Trauma von der Vergangenheit in sich tragen, sondern dass das Erbe in vielen weiteren Generationen nachhallt.

Fragestellung

- Inwiefern beeinflusst der Holocaust die nachfolgenden Generationen?
- Welche Unterschiede bestehen zwischen der 2. und der 3. Generation?
- Welche Bedeutung hat transgenerationales Trauma im Kontext des Holocausts?

Vorgehensweise

Zunächst wurden Betroffene der 2. und 3. Generation für Interviews gesucht. Dabei unterstützte mich Anita Winter, die Präsidentin der Gamaraal Foundation, einer Schweizer Stiftung für Holocaust Überlebende, indem sie Kontakte vermittelte. Anschließend wurden die Interviews vorbereitet, durchgeführt und transkribiert. Auf dieser Grundlage entstand ein Konzept mit Leitideen und einem groben Drehbuch für den Dokumentarfilm. Ergänzend wurden historische Hintergründe erarbeitet und Bildmaterial gesammelt. Abschließend erfolgte die Umsetzung mit Movavi Video Editor, welche den Schnitt, die Nachbearbeitung des Films, Musik, Texte und Effekte beinhaltete.



Ergebnisse

Es gibt nicht «das spezifische Holocaust-Trauma». Sicher ist jedoch, dass das Erlebte der Holocaust-Überlebenden Einfluss auf die nachfolgenden Generationen hat, sei es als Trauma oder Prägung. **Der Umgang damit ist vielfältig und einzigartig.**

Die dritte Generation sieht sich nicht in der gleichen Verantwortung wie die zweite. Sie geht unbefangener mit dem Geschehen um, was die Kommunikation zwischen den Holocaust-Überlebenden und der dritten Generation erleichtert. **Eine klare Abgrenzung in allen Bereichen ist jedoch nicht möglich.** Jede/r kann, unabhängig in welchem Bezug er zur Holocaust-Thematik steht, die gleichen Prägungen und Traumas haben. Deshalb rät Miriam Spiegel (jüdische Psychologin) von der **Exklusivität** des Holocaust-Traumas wegzukommen, obwohl der **Holocaust ein grausamer und einmaliger Massengenozid ist.**

Anouk Duff

Betreuende Lehrperson Roger Vuk



Kantonsschule Zürcher Oberland